

Regionale Fortbildung  
Berlin



in Kooperation mit dem

Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut  
Berlin-Brandenburg - SFBB



## **Fortbildungsangebot zum Programm „Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“**

### **3. Schulartübergreifende Tandem-/Tridem-Fachtagung**

**Gestaltung von Schule als Lern- und Lebensort für Kinder  
und Jugendliche mit heterogenen Biografien**

## **Berlin Nord**

**(Bezirke: Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg,  
Lichtenberg, Marzahn-Hellersdorf, Pankow, Reinickendorf und Spandau)**

**Dienstag, 11. September 2012**

**9.00 — 16.00 Uhr**

**FEZ-Berlin, Kinder-, Jugend- und Familienzentrum Berlin**

**Straße zum FEZ 2**

**12459 Berlin**

## **Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen**

gefördert von:

Senatsverwaltung  
für Bildung, Jugend  
und Wissenschaft



umgesetzt von:

Programmagentur der Stiftung SPI

## Programmablauf

- 08:30 - 09:00 Uhr   Ankunft und Anmeldung
- 09:00 - 09:30 Uhr   **Begrüßung**  
Frau Wagnitz-Brockmüller (Regionale Fortbildung)  
Frau Hellmuth-Preß (SFBB)
- Grußworte**  
Frau Sandra Scheeres,  
Senatorin für Bildung, Jugend und Wissenschaft (angefragt)
- 09:30 - 09:50 Uhr   **Stand des Programms**  
(Stiftung SPI, Programmagentur)
- Einstieg ins Thema**
- 09:50 - 10:35 Uhr   **Vortrag:**  
**Biografien, Lebenswelten, Heterogenität**  
Prof. Dr. Karsten Speck, Universität Oldenburg
- 10:35 - 11:05 Uhr   Kaffeepause
- 11:05 - 11:50 Uhr   **Vortrag:**  
**Vielfalt als Entwicklungschance -  
Schulentwicklung mit dem Index für Inklusion**  
Barbara Brokamp, Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft, Bonn
- 11:50 - 12:20 Uhr   Arbeit im Schultandem / Schultridem
- 12:20 - 13:20 Uhr   Mittagspause
- 13:20 - 16:00 Uhr   Workshops
- 16:00 Uhr            Ende

**Anmeldung per Fax bis spätestens Freitag, 17. August 2012 an:**

**030 / 48481 120**

**Bitte verwenden Sie den anliegenden Faxvordruck vom SFBB.  
Bitte den Workshopwunsch auf dem Anmeldefax vermerken!**

**Achtung: Anmeldungen für diesen Termin werden ausschließlich nach  
bezirklicher Zugehörigkeit der Schule berücksichtigt!**

Bearbeitung   Sabine Hellmuth-Preß  
Telefon       (030) 48481-302  
Email         sabine.hellmuth-press@sfbb.berlin-  
                  brandenburg.de

Bearbeitung   Karin Wagnitz-Brockmüller  
Telefon       0172 9902464  
Email         karin.wagnitz@freenet.de

## Workshopangebote 13.20 — 16.00 Uhr

### **1. Die konkrete Arbeit mit dem Index für Inklusion in Veränderungsprozessen**

Dietlind Gloystein, Sozialpädagogin

Barbara Brokamp, Lehrerin, Fortbildnerin, Projektentwicklung und Stiftungsmanagement in der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft

In diesem Workshop sollen Anwendungsmöglichkeiten des Index für Inklusion an konkreten Beispielen erfahren werden. Die Referentinnen können ihre Erfahrungen zur Verfügung stellen, Methoden vorstellen und auch an Beispielen der Teilnehmer/-innen gemeinsam Möglichkeiten für die Arbeit auf verschiedenen Ebenen und in unterschiedlichen Zielgruppen entwickeln.

### **2. Inklusive Kulturen schaffen mit Gewaltfreier Kommunikation**

Jones Kortz, Trainer für Gewaltfreie Kommunikation, Mediator, Coach

Kolja Gülденberg, Trainer für Gewaltfreie Kommunikation, Mediator, Coach

Vielfältige biographische Hintergründe bergen eine große Chance für die Entwicklung einer Kultur von Toleranz und Wertschätzung. Der oft stressige Schulalltag fordert uns heraus, immer wieder inne zu halten und die Art, wie wir miteinander sprechen und umgehen ganz bewusst zu erleben und zu gestalten. Dieser Workshop vermittelt die Grundlagen der Gewaltfreien Kommunikation als Basis für ein Miteinander, das die Gefühle und Bedürfnisse aller Beteiligten im Blick behält.

### **3. Eine Schule für alle entwickeln — vorurteilsbewusste Bildung mit dem Anti-Bias-Ansatz**

Jetti Hahn, Dipl.-Sozialwissenschaftlerin, Schulprozessbegleiterin, Moderatorin und Fortbildnerin (Anti-Bias und Betzavta)

Im Umgang mit Heterogenität stellen sich wesentliche Fragen: Wie kann Schule so gestaltet werden, dass sich alle dazugehörig fühlen und teilhaben können? Was bedeutet dies für eine veränderte Schulentwicklungspraxis? Was heißt das ganz konkret für mich als pädagogische Fachkraft in Schule?

Der Anti-Bias-Ansatz, ein Ansatz zur vorurteilsbewussten Bildung, kann wichtige Impulse geben, wenn es um eine inklusive Gestaltung von Schule geht, weil er sowohl den Blick auf die strukturelle Ebene als auch auf die der pädagogischen Praxis wirft. Was steckt also hinter dem Anti-Bias-Ansatz? Welche Ziele verfolgt er? Wie kann er mich als pädagogische Fachkraft an Schule dabei unterstützen, meine Haltung und Wahrnehmung zu sensibilisieren und kritisch zu reflektieren? Wie lassen sich alternative, vorurteilsbewusste Handlungsweisen in Schule entwickeln und umsetzen? Mit Hilfe erfahrungsorientierter Übungen und einer Präsentation werden die Teilnehmenden eingeladen, den Ansatz kennenzulernen.

#### **4. Schulklima positiv gestalten**

Ingo Grastorf, Schule ohne Rassismus — Schule mit Courage

Kati Lange, Erzieherin Heinz-Brandt-Schule

Das Schulklima beeinflusst den Unterricht, aber auch die Gesundheit und Leistungsfähigkeit aller, die in Schulen lehren und lernen. Was gehört jedoch zu einem guten Schulklima und welche Faktoren beeinflussen dieses? Welche Möglichkeiten habe ich, als Pädagogen/-in und Lehrkraft das Schulklima zu gestalten und zu verbessern?

Es werden Beispiele aus dem schultypübergreifenden Netzwerk „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ vom „Klimawandel in der Schule“ gegeben; außerdem werden praktische Erfahrungen aus der Arbeit im Jugendclub einer Schule vorgestellt.

Die Erfahrungen und Anregungen der Teilnehmer/-innen werden aufgenommen; zentrale Aspekte auf dem Weg zu einer „Willkommenskultur an Schulen“ werden diskutiert.

#### **5. Partizipation als Baustein der Inklusion**

Claudia Zinser, Sozialpädagogin, Erziehungswissenschaftlerin, Partizipationsberatung, Change Management, Coaching

Ziel des Workshops ist es, Vielfalt, Möglichkeiten und Grenzen von Partizipation kennenzulernen und die Lust zu wecken, Partizipation in der eigenen Schule zu erproben. In einem ersten Schritt werden die Begriffe geklärt, Praxisbeispiele vorgestellt und an eigene Beteiligungserfahrungen angeknüpft. Im zweiten Schritt werden Stolpersteine von Partizipation in den Blick genommen, z.B. Machtabgabe, Grundhaltung, Zeitdruck. Der dritte Schritt bezieht sich auf den eigenen Arbeitsalltag: Welche Praxisbeispiele und Beteiligungsmethoden inspirieren mich? Was will ich ausprobieren? Wie befördert Partizipation die Inklusion?

#### **6. Transparente Schule — Kommunikation mit Eltern gestalten**

Eva Schmoll, Schulleiterin der Montessori-Gemeinschaftsschule, Leiterin von Elternseminaren an Schulen

An der Montessori-Gemeinschaftsschule in Steglitz-Zehlendorf werden seit vielen Jahren mit großem Erfolg Elternseminare zu Fragen der Erziehung angeboten. Durch eine verbesserte Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus wird u.a. eine Begegnung auf Augenhöhe möglich, erfahren Eltern Wertschätzung für ihre Erziehungsleistung und bekommen Hilfe zur Selbsthilfe. Diese Seminare werden von Eltern sehr gut angenommen und auch die Schule profitiert davon. Durch diese kontinuierliche Kommunikation wird die Schule für Eltern transparenter.

## **7. Eine Schule für alle entwickeln**

### **Wer sind wir? — Wo stehen wir? — Wo wollen wir hin?**

Dr. Thomas Leeb, Schulleiter der Anna Lindh Grundschule

Der Workshop gliedert sich in zwei gleichgewichtete Teile:

In einem ersten „Input“ stellen wir unsere Schule entlang eines Filmausschnitts vor und geben wesentliche Informationen zu ausgewählten Projekten:

- ein an entwicklungspädagogischen Grundsätzen orientiertes Projekt zur besonderen Förderung von Kindern mit sozial-emotionalen Entwicklungsrückständen (DESI)
- ein Projekt zur Förderung besonders begabter Kinder (HOCHBEGABTENFÖRDERUNG)
- ein Projekt zur umfassenden Mitbestimmung der Schüler (KINDERPARLAMENT)
- ein Projekt zur Förderung von Quereinsteigern mit geringen oder keinen Deutschkenntnissen (SINTI-ROMA).

Im zweiten Teil werden wir den Teilnehmer/-innen im Rahmen einer „Mini-Zukunftswerkstatt“ Gelegenheit geben, sich mit uns und anderen Beteiligten ausgehend von den jeweils unterschiedlichen Standpunkten ihren eigenen Weg zur Entwicklung der Schulen zu finden. Die Ergebnisse werden abschließend untereinander ausgetauscht.

## **8. Heterogenität als Ressource in Grundschulen**

Dr. Sabine Knauer, Grundschullehrerin, Sonderpädagogin, Inklusionsforscherin, Bildungs- und Schulberaterin

Eine Schule, die den vielfältigen Aufwuchsbedingungen heutiger Kindern gerecht werden und ihre Unterschiedlichkeit als Bereicherung verstehen möchte, muss sich an den jeweiligen Lebensthemen und Lernbedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientieren. Dies hat weitreichende Auswirkungen auf die Gestaltung des Schultages.

Von einem einführenden Überblick zu dieser Thematik ausgehend, reflektieren die Teilnehmer/-innen ihre eigene berufliche Situation und tauschen sich in Kleingruppen aus. Abschließend definieren sie jeweilige Vorhaben und Aufgaben für die kommenden Monate und bestimmen deren Indikatoren.

## **9. Barrieren und Hilfen zur Entwicklung interprofessioneller Kooperation**

Elisabeth Plate, Sonderpädagogin, Wissenschaftlerin im Bereich inklusive Schulentwicklung

Interprofessionelle Kooperation ist von zentraler Bedeutung für einen inklusiven Umgang mit der Vielfalt von Kindern und Jugendlichen, der ihre Teilhabe an Bildungsprozessen und gemeinschaftlichem Leben innerhalb und außerhalb schulischer Kontexte unterstützt. In der Praxis erleben Pädagoginnen und Pädagogen ihre Zusammenarbeit individuell unterschiedlich und leider nicht immer als Unterstützung.

Welche interprofessionelle Zusammenarbeit wird von Beteiligten als bereichernd erlebt und unterstützt inklusive Entwicklungen?

Welche Barrieren und Hilfen bestehen, um eine positiv erlebte Zusammenarbeit zu entwickeln? Im Rahmen des Workshops werden diese Fragestellungen ausgehend von der eigenen Praxis der Teilnehmer/-innen und Erfahrungen der Referentin unter anderem mit Konzepten interprofessioneller Zusammenarbeit in Schulen in England bearbeitet.

**10. Unterstützung für Vielfalt organisieren, Ressourcen im Quartier der Schule mobilisieren — Von der schulischen Entwicklung zur kommunalen Bewegung**

Raimund Patt, Beratung und Fortbildung mit Schulen, Kitas, Kinder- und Jugendhilfe, Kommunen zur qualitativen Bildungsentwicklung mit inklusiver Perspektive

Die Herausforderung der Inklusion bewirkt insbesondere in den Schulen einen komplexen Prozess des Wandels in einen Bildungsraum der Vielfalt in Gemeinschaft.

Neben den vielfältigen Programmentwicklungen gilt es, die notwendigen und wirkungsvollen Ressourcen in sowie im Umfeld der Schule zu erkennen, zu bündeln und neu auszurichten. Wie ein afrikanisches Sprichwort sagt: Es braucht ein ganzes Dorf, um ein Kind großzuziehen. Ausgehend von den Indikatoren und Fragen aus dem "Index für Inklusion" sowie dem kommunalen Index "Inklusion vor Ort" werden zunächst generelle Gütekriterien für eine kommunale Ressourcenakquise sowie inklusive kommunale Mobilisierung beschrieben. Sie bilden in der zweiten Etappe des Workshops den Referenzrahmen für die Bilanz, Bestätigung und Neuausrichtung der jeweiligen schulischen Konzepte und Erfahrungen.

**Anmeldung per Fax bis spätestens**

**Freitag, 17. August 2012 an:**

**030 / 48481 120**

**Bitte verwenden Sie den anliegenden Faxvordruck vom SFBB.**

**Bitte den Workshopwunsch auf dem Anmeldefax vermerken!**

# Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut

## Berlin-Brandenburg



Königstr. 36B, 14109 Berlin  
Fon: 48 48 1-100/101/102, Fax: 48 48 1-120

Anmeldung zur Veranstaltung Nr.: **2116 C 2 / 12**

**Nur für Berlin Nord**

**Charlottenburg-Wilmersdorf, Friedrichshain-Kreuzberg, Lichtenberg,  
Marzahn-Hellersdorf, Pankow, Reinickendorf und Spandau**

Bitte in **Blockschrift** ausfüllen!

**Unvollständig und unleserlich** ausgefüllte Anmeldungen können leider **nicht** berücksichtigt werden.

**Thema: 3. Schulartübergreifende Fachtagung Berlin Nord 11.09.2012**

Name: \_\_\_\_\_ Vorname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Berufsabschluss: \_\_\_\_\_

männlich  weiblich

beschäftigt als:

Träger:	Privatanschrift:
Dienststelle:	
Straße:	Straße:
PLZ:                      Ort:	PLZ:                      Ort:
Tel.:                      Fax:	Tel.:                      Fax:
Email:	Email:
ggf. Stellenzeichen:	

Ich bin am besten erreichbar unter der Telefonnummer: \_\_\_\_\_

Fax: \_\_\_\_\_ Email: \_\_\_\_\_

Datum / Unterschrift:

**Workshopwunsch** (bitte Erst- und Zweitwunsch angeben)

**Erstwunsch** (Nr.): \_\_\_\_\_

**Zweitwunsch** (Nr.): \_\_\_\_\_

Thema: \_\_\_\_\_

Thema: \_\_\_\_\_

Bitte keine Stempel verwenden!